

# do **NATUR**

*Naturnachrichten aus Dortmund*

Ausgabe 1/09



***Vogel des Jahres** // Der Eisvogel in Dortmund  
**Birdrace 2009** // 105 Vogelarten in 24 Stunden  
**Naturnaher Garten** // Lebensräume schaffen*

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,...

...ich freue mich sehr, Sie mit der ersten Ausgabe von doNATUR in der Hand begrüßen zu dürfen. doNATUR ist die neue Zeitschrift des Stadtverbandes Dortmund des Naturschutzbundes Deutschland – kurz NABU.

Ein engagiertes Redaktionsteam hat sich der Aufgabe gestellt, aktuelle Naturschutzinformationen und Wissenswertes über unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt zu präsentieren. Natürlich kommt dabei auch die Arbeit des NABU, dem größten deutschen Naturschutzverband, mit mehr als 300.000 Mitgliedern, nicht zu kurz.

doNatur – der Name ist Programm und drückt unsere Verbundenheit aus – mit der Natur und mit unserer Heimatstadt Dortmund. Denn es gibt noch viel schützenswerte Natur in unserer Stadt: Von den Eisvögeln am Körnebach bis zu den Orchideen auf einigen Feuchtwiesen im Norden. Von den Nachtigallen im Naturschutzgebiet „Im Siesack“ bis hin zu den Mauereidechsen an den Ruhrsteilhängen Hohensyburgs.

Doch doNATUR ist nicht gleich Frohnatur. Viele heimische Tiere und Pflanzen sind bedroht, wie gerade erst wieder die vor wenigen Tagen erschienene „Rote Liste der Vögel Nordrhein-Westfalens“ zeigt. Und diese Bedrohungen gibt es auch bei uns. Hier nur zwei davon:

Erst kürzlich kam es zu harten Auseinandersetzungen um forstwirtschaftliche Maßnahmen im Naturschutzgebiet „Dellwiger Bachtal“, die aus Sicht des Naturschutzes so nicht hinnehmbar sind. Gleiches gilt für das geplante Gewerbegebiet „Groppenbruch“. Hier brüten mit Neuntöter und Turteltaube einige der seltensten Vogelarten Dortmunds. Sie sollen einem zweifelhaften Gewerbegebiet in unmittelbarer Nachbarschaft



eines Naturschutzgebietes geopfert werden, obwohl viele Industriebranchen nicht vermarktet sind. Außerdem ist die Flächenversiegelung hier in Bachnähe sehr problematisch. Das nächste Jahrtausendhochwasser lässt grüßen – diesmal in Mengede?

Wir werden gerade jetzt, vor den vielen anstehenden Wahlen, unsere Politikerinnen und Politiker auf diese Probleme hinweisen und hoffen auf Gehör. Schließlich hat der NABU in Dortmund mehr Mitglieder, als die beiden kleinen Ratsparteien zusammen.

Doch nun wünsche ich Ihnen viel Spaß mit doNATUR. Erfahren Sie inter-

essantes über Bergahorn, verrückte Birdracer, unsere neue Jugendgruppe und und und...

Und unterstützen Sie den NABU – mit Worten und Taten!

*Ihr Erich Kretzschmar*

Dr. Erich Kretzschmar,

1. Vorsitzender des NABU-Stadtverbandes Dortmund



## Herausgeber

NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Stadtverband Dortmund  
Holteystr. 22, 44267 Dortmund  
www.nabu-dortmund.de  
webmaster@nabu-dortmund.de  
Tel.: 0231 / 46 87 80

## Chefredaktion

Petra Barwe, Dr. Erich Kretzschmar (V. i. S. d. P.)

## Redaktion

Raimund Barwe, Guido Bennen, Andrea Hirsch,  
Hermann Hirsch, Robin Kretzschmar,  
Felix Ostermann, Michael Soinski

## Gestaltung und Layout

Sonja Golgowski, Oliver Körting, Janina Schlickewei

## Titelbild

Hermann Hirsch

## Druck

grafica-druck schröder Dortmund

Auflage: 1000 Exemplare  
Erscheinungsweise: halbjährlich

Spendenkonto: Sparkasse Dortmund  
BLZ 440 501 99  
Konto 511 004 640

# Vogelparadies Ölbachtal

## Eine kleine Wildnis für ein großes Naturerleben

Von Felix Ostermann

**Rasch schiebt sich die aufsteigende Sonne über den Wald des Stenbocksiepen am Ende des Holterwegs in Dortmund-Bövinghausen. Ihre wärmenden Strahlen lösen schnell den leichten Dunstschleier über der Senke im angrenzenden Naturschutzgebiet Ölbachtal auf. Bei einem fast wolkenlosen und blauen Himmel beginnt ein schöner Maimorgen.**

Noch etwas schüchtern klingt das von hoher Warte aus den Baumwipfeln vorgetragene Lied der Singdrossel. Umgeben von landwirtschaftlich genutzten Flächen baut sich das Bachtal in Schilf- und Röhrichtgebieten, sumpfigen Wiesen mit geringen Flachwasserzonen, Waldsiepen mit zahlreichen Quellen sowie kleinen Teichen mosaikförmig auf und prägt so das Landschaftsbild.

### ***In der Luft und am Boden - überall herrscht reges Treiben***

Von der Anhöhe an einem allmählich abfallenden Wiesenhang, hat der Naturbeobachter den besten Ausblick auf das Naturgeschehen.

Weithin leuchten goldgelb die Sumpfdotterblumen in der Talau und bilden einen nicht zu übersehenden Kontrast zum satten Grün der Feuchtwiese.

Auf einem Trampelpfad tolen etwas übermütig zwei Rotfuchswelpen. Näherkommendes Hundegebell veranlasst die kleinen Strolche schnell in das nahe Schilfdickicht zu verschwinden, wo mit lautem „Kock-ko-Kock“ ein aufgeschreckter Fasanenhahn die Flucht ergreift.

An schwankendem Schilfhalm klettert ein Rohrammermännchen empor und versucht mit seinen Lautäußerungen das Geschwätz des soeben eingeflogenen Sumpfrohrsängers zu übertönen, um sein Territorium abzugrenzen.

Dort, wo am Bach der Blick über die nahe Stadtgrenze zum gleichnamigen Bochumer Naturschutzgebiet



**Von hier aus hat man einen einmaligen Ausblick über das Ölbachtal und kann die Natur und ihre Bewohner beobachten. (Foto: Felix Ostermann)**

streift, wo in der Feldflur ein einsamer Feldhase in seiner Sasse gerade sein Morgenstretching beendet hat, steigt sangesfreudig eine Feldlerche in den Blauhimmel auf.

Längst kreist der Mäusebussard in luftiger Höhe über seinem Revier und mit einem lang gezogenen miauenden „Hiäää –hiäää“ schraubt er sich spiralförmig immer höher.

Während irgendwo im Unterholz der kecke Zaunkönig energisch seine Strophen lautstark herunterrallert, stimmt zu den Rufen des Kuckucks eine nichtüberhörbare Anzahl gefiederter Meistersänger ihr vielstimmiges Konzert in steter Neuauflage an. Schade, dass die Dorngrasmücke im steten Stimmbruch ist. Sie stört mit ihrem fast krächzenden Gesang die begleitenden, schönen Flötentöne der Mönchgrasmücke und der Amsel. Doch beim naturverbundenen Menschen bewirken die Gesänge und Rufe aller Vogelarten, egal in welcher Form auch vorgetragen, nicht selten eine Gefühlsregeneration.

Es kann manches Traurige und den Stress unserer schnelllebigen Zeit oft vergessen lassen.

Diese Beschreibung der Natur und der Vogelwelt wird der Besonderheit des schönen Ölbachtals nicht gerecht.

Manches offenbart sich spontan, doch vieles will erst entdeckt werden in der kleinen Wildnis mit großem Naturerleben.

### Hintergrund

Das Naturschutzgebiet Ölbachtal liegt zwischen Lütgendortmund, Bövinghausen und Bochum –Gerthe. Der von Bövinghausen in südlicher Richtung verlaufende volksmundlich genannte „Ölbach „ (kartografisch Harpener Bach) der dem Tal den Namen gab, markiert die natürliche Grenze zwischen den Stadtgebieten Dortmund und Bochum.

Seit Ende der achtziger Jahre sind 21 ha ökologisch interessanter Flächen auf Dortmunder und 29 ha auf Bochumer Gebiet unter Naturschutz gestellt.

Rund 60 standorttreue Brutvogelarten, acht Amphibien- und Reptilienarten, 26 Säugetierarten und eine bemerkenswerte Anzahl von Schmetterlings- und Libellenarten sind registriert.

Der botanisch interessierte Naturfreund kann sich nach mehr als 260 verschiedenen, zum Teil seltenen Blumen- bzw. Pflanzenarten umsehen.

# Rekord beim German Birdrace

Mit 105 Vogelarten haben sich die Dortmunder Teams selbst übertroffen

Von Robin Kretzschmar

**Morgens 3:30 Uhr starten wir irgendwo in Dorstfeld zum Birdrace, wörtlich „Vogelrennen“. Hier rennen nicht die Vögel, sondern ihre begeisterten, zweibeinigen Anhänger. Es handelt sich um einen bundesweiten Sponsorenlauf für den „Brutvogelatlas Deutschland“. Verschiedene Teams machen sich an diesem Tag in der ganzen Republik auf den Weg, um in 24 Stunden so viele Vogelarten wie möglich zu bestimmen. Privatleute und auch Firmen geben einen Obolus pro gesehene Vogelart, der dann für die Herstellung des Brutvogelatlasses zur Verfügung gestellt wird.**

Erich und Robin steigen aus dem Auto und hören, wie bestellt, das klare und deutliche Schlagen der Nachtigall. Sofort wird ein Kreuz auf dem Zettel gemacht und die erste schwierige Art ist abgehakt. „Fehlen nur noch 99“, meint Erich. 100 Arten in Dortmund an nur einem Tag ist das Ziel vom Team „Buteo1DO“ am 02.05.2009. Insgesamt sind vier Dortmunder Teams mit insgesamt 17 Personen beim 6. bundesweiten Birdrace angetreten. „Buteo1DO“ und „Buteo2DO“ schon zum fünften Mal.

## Ein guter Start lässt die teilnehmenden Teams hoffen

Zusätzlich gehen mit den „Dortmunder Elstern“ und „Roadrunner“ zwei neue Teams für Dortmund ins Rennen. Im Revierpark Wischlingen bestimmen wir die ersten Wasservögel. So erweitert sich die Artenliste schnell auf 20. Ein guter Schnitt für diese frühe Tageszeit.

Um 5:00 Uhr holen wir Andrea und Hermann in Lütgendortmund ab. Das Team beschließt das Rennen im NSG „Ölbachtal“ fortzusetzen. Zeitgleich mit dem Sonnenaufgang wird diese Entscheidung mit dem Highlight des Tages belohnt. Nur kurz aber deutlich schmettert ein Schlagschwirl aus einem Gebüsch. Eine in Dortmund seltene Art. „So etwas war nicht zu

erwarten“, sagt Andrea. Am nächsten Tag wird klar, der Dortmunder Schlagschwirl ist der einzige an diesem Tag in Deutschland beobachtete Vogel dieser Art. Auch das gab es beim Birdrace in Dortmund noch nie. Im „Ölbachtal“ entdeckt Hermann einen Baumfalken und später einen Habicht. Nach diesen schwierigen Beobachtungen ist Robin optimistisch. „Der alte Dortmunder Rekord wird heute fallen“, freut er sich. Um sechs Uhr werden dann per Handy die anderen Teams kontaktiert und die Beobachtungen ausgetauscht.

dann kann man von einem gelungenen Birdrace sprechen“, bemerkt Erich. Neu motiviert besuchen wir am späten Nachmittag noch einmal den Hengsteysee. Mit Gänsesäger, Sumpfmehle und Waldbaumläufer kommen noch drei Vögel auf die Liste. Um 19 Uhr lautet das Ergebnis 95 Arten. „Eine gute Anzahl, wenn man bedenkt, dass einige Vögel noch auf dem Heimzug aus den Winterquartieren sind“, erklärt Petra und das Team zieht eine positive Bilanz aus dem heutigen Birdrace. Um 22:43 Uhr hört Erich noch einen Waldkauz und das



Immer aufmerksam: Die Beobachter beim Birdrace. Mit Ferngläsern bewaffnet sind sie auf der Jagd nach dem eigenen Rekord. (Foto: Petra Barwe)

Die „Dortmunder Elstern“ hatten im Rombergpark einen Pirol gehört. Sofort machen wir uns auf den Weg dorthin. Leider haben wir ihn nicht gefunden, dafür aber einige andere Vögel, so dass die Artenliste recht schnell auf 50 wächst. Nun geht's weiter zum „Pleckenbrink“, wo wir Petra treffen. Sie freut sich über das gute Ergebnis zu diesem Zeitpunkt und steuert selbst ein paar neue Beobachtungen bei. Nun komplett, macht sich das Team auf, die 100-Arten-Grenze zu erreichen. Zur Mittagszeit die Ernüchterung. Mit nur 85 Vogelarten scheint der Vorjahresrekord von 102 unerreichbar. „90 Arten müssen wir schaffen,

Endergebnis von Buteo1DO steht mit 96 Vogelarten fest.

Der Abgleich der Teams am nächsten Tag zeigt den neuen Rekord. Mit 105 Vogelarten ist der des Vorjahres übertroffen. Alle sind sich einig. Es hat wieder Spaß gemacht und vielleicht ist im nächsten Jahr wieder ein Rekord möglich.

## Sponsoren

JVO und Albert Winecke,  
Dynapac GmbH,  
Alte Apotheke, Bochum-Werne  
CDU-Fraktion, Stadtbezirk Lütgendortmund

# Lebensräume schaffen

## Naturnahe Gartengestaltung - lebendig und schön

Von Petra Barwe

**Jeder Gartenbesitzer hat die Möglichkeit, durch die Gestaltung eines naturnahen Gartens, Lebensräume für die heimische Tierwelt zu schaffen. Bereits auf kleinsten Flächen kann mit einheimischen Pflanzen hierfür die Grundlage gebildet werden.**

Nutzen Sie Ihre Chance! Sie müssen nicht gleich Ihren ganzen Garten umkrepeln. Fangen Sie mit kleinen Schritten an. Das kann ein Wildblumensaum oder ein Blumen- und Kräuterrasen sein. Auch ein kleiner Naturteich ist möglich. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Verwenden Sie Pflanzen, die hierzulande beheimatet sind und sich natürlich vermehren. Der naturnahe Garten ist zudem pflegeleicht und spart Kosten. Es gibt also kaum eine Alternative. Erkundigen Sie sich bei Fachbetrieben in der Nähe oder in einschlägiger Literatur. Oder schauen Sie sich einen Naturgarten in der Nachbarschaft an.

Auch ich mache mich auf den Weg. Bereits von Weitem höre ich das Gezitscher der Haussperlinge, die auch unter dem Namen „Spatzen“ bekannt sind. Ihre Bestände sind in den letzten Jahren zwischen sanierten Gebäuden und versiegelten Flächen stark zurückgegangen.

Sie repräsentieren hier einen intakten Lebensraum und haben sich ihr zu Hause zwischen dichten Sträuchern von Liguster, Pfaffenhütchen, Haselnuss und Fächermispel eingerichtet. Ein wunderschöner Anblick ist die Wiese, auf der das Wiesenschaumkraut blüht. Es ist Nahrungsquelle des Aurorafalters, der gerade auf dem Hochzeitsflug ist.



**Hier finden allerlei Tiere eine Nische zum Überleben, so auch diese Schmetterlinge. (Foto: Petra Barwe)**

Das Zentrum bildet ein Naturteich, der Teich- und Bergmolchen aber auch verschiedenen Libellen Lebensraum bietet. Ein flacher Bereich ermöglicht Vögeln das Trinken und Baden.

Plötzlich ertönt der Gesang eines liebenswerten, kleinen Kerls, der seine Größe mit einer lauten Stimme wettmacht. Der Zaunkönig liebt das Unterholz. Je verwilderter, desto besser.

Haben auch Sie Mut und überlassen eine kleine Ecke Ihres Gartens sich selbst. Treten Sie bewusst für die Natur ein. Schaffen Sie Lebensräume. Es ist das beste Rezept für eine große Artenvielfalt.

Das sind wir

# Endlich eine Jugendgruppe

Von Andrea Hirsch

**Seit Jahren schwelt im Naturschutzbund Dortmund wieder der Wunsch, eine Jugendgruppe zu gründen.**

Am 09. Mai 2009 war es dann endlich soweit. Unter der Leitung von Andrea Hirsch, freiberufliche Waldlehrerin und Pädagogin mit viel Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit, gründet der NABU Dortmund eine Jugendgruppe für 12-16 Jährige. Per Presse und Internet wurde dieser Termin bekannt gegeben und es fanden sich vier Jugendliche, die eines gemeinsam hatten: Ihr Interesse an der Natur. Dabei war Hermann. Ein fünfzehnjähriger begeisterter Naturfotograf, der seine 13-jährige Schwester Sabine mitbrachte. Sie interessiert sich besonders für Kräuter und Insekten. Auch ihre Freundinnen, die 13-jährige Jana und Carlotta, mit zwölf Jahren jüngste Teilnehmerin, wollen sich für den Naturschutz einsetzen.

Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des

Vereins, Herrn Dr. Erich Kretzschmar, gingen sie gemeinsam in das NSG „Hallerey“. An diesem Wochenende fand mit der „Stunde der Gartenvögel“ eine bundesweite Aktion des NABU statt. Hierbei werden eine Stunde in Gärten und Parks Vögel beobachtet und notiert. Die Daten werden beim NABU in Berlin gesammelt und den Teilnehmern winken viele schöne Preise.

Ausgerüstet mit Ferngläsern und einem Spektiv, machten sich alle auf den Weg. Sie bestimmten Nil- und Graugänse, beobachteten brütende Lachmöwen und Schwäne, zwitschernde Meisen und huschende Zaunkönige. Viele Arten hatten sie zum ersten Mal wahrgenommen. Jana staunte, wie nah man den Vögeln mit dem Spektiv kommen kann. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei. Viel zu schnell verging der Vormittag. Weitere Treffen werden monatlich folgen. „Es wäre schön“, meint Carlotta, wenn sich noch ein paar Jugendliche finden würden.“ Dafür will sie in ihrer Schule ein Plakat malen und die anderen wollen es ihren Freunden weiter erzählen.

# Ornithologie und Schlagzeug

## Hermann Hirsch ist das jüngste aktive NABU-Mitglied in Dortmund

Von Michael Soinski

**Alle unsere Jugendlichen und Kinder sitzen daheim vor dem PC oder der Spielekonsole, haben keine Ahnung von der Natur und auch kein Interesse dafür. Dieses Klischee mag ja leider weitestgehend zutreffen, gilt aber nicht für Hermann Hirsch. Er ist 15 Jahre und seit einem guten halben Jahr jüngstes aktives Mitglied des NABU Dortmund.**

Die Frage, wie er denn zum NABU gekommen sei, lässt sich seiner Meinung nach nicht leicht beantworten. Einen großen Einfluss hatte sicherlich seine Mutter Andrea. Die als Waldpädagogin arbeitende Lehrerin, selbst seit 30 Jahren Mitglied im NABU, nahm ihre Kinder schon früh mit in die Natur.

Vor einiger Zeit entdeckte Hermann das Fotografieren für sich. Dank der Jugendweihe im letzten Jahr, konnte er sich dann endlich eine neue Kameraausrüstung leisten. Seit diesem Zeitpunkt ist er auf der Jagd nach Fotomotiven. Vögel haben es ihm ganz besonders angetan. Auch aus diesem Grund bot sich eine Mitgliedschaft im NABU an.

Seine ersten Eindrücke von dem Verein sind sehr positiv. Unter den vielen netten Leuten sind auch absolute Spitzenornithologen. Hermann möchte viel von ihnen lernen, sein Wissen dann weitergeben und sich auch aktiv am Naturschutz beteiligen. Daher engagiert er sich in der neuen Jugendgruppe und ist Mitakteur dieser Zeitung. Und wenn er mal nicht in der Natur unterwegs ist, lernt Hermann im heimischen Keller Schlagzeug spielen. Was er später mal beruflich machen will, weiß er noch nicht. Vielleicht irgendetwas, was mit Freilandbiologie zu tun hat. Wir wünschen Hermann alles Gute für die Zukunft und noch viel Spaß und Freude im NABU!



**Auf zum Birdrace: Hermann ist überall mit dabei. (Foto: Sabine Hirsch)**

## Der Vorstand berichtet

# Ideen einbringen und umsetzen

Von Raimund Barwe

**Dass der NABU Dortmund aktiv ist, steht außer Frage. Mit seinem fast 100-jährigen Bestehen wirkt er maßgeblich in Naturschutz- und Umweltprojekten in Dortmund mit. Die fachliche Kompetenz war und ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und gefragt.**

Mit dem Programm „NABU Aktiv“ sprechen wir gezielt Mitglieder an, die aktiv an der Vereinsarbeit mitwirken wollen. Hierbei liegt der Fokus nicht speziell auf fundiertem Wissen. Jeder soll Ideen einbringen und gemeinsam bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen mitarbeiten.

Anfang dieses Jahres starteten wir erstmals unter dem Begriff „Planen, klönen, fachsimpeln“ und verfolgen gemeinsame Interessen in den monatlich stattfindenden Projektrunden.

Beim ersten Treffen sammelten alle Anwesenden weit über 50 Vorschläge und Ideen. Schnell wurde klar, dass diese nicht in kurzer Zeit umzusetzen sind. Eine systematische Vorgehensweise ist also unumgänglich. Die ge-

troffenen Aktivitäten wurden in kurz- und längerfristigen Maßnahmen zusammengefasst und Verantwortliche dafür gewählt. So ist eine ansehnliche Projektliste entstanden. Und da der Ideenreichtum nicht zu versiegen scheint, wächst sie weiter an.

Je nach Interesse und Neigung wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Die Arbeitsgruppe „Libellen“ hat einen Flyer erstellt, der mit vielen detaillierten Fotos Auskunft über die Libellen Dortmunds gibt. Die Arbeitsgruppe „Nisthilfen“ ist handwerklich ausgerichtet und unterstützt damit die Tierwelt. Einige Aktive haben sich zusammengefunden, um den NABU auf Messen und Informationsveranstaltungen zu präsentieren. Neu ist auch unsere Jugendgruppe, die von Pädagogen aus den eigenen Reihen betreut wird. Für die Erstellung dieser Zeitung hat sich ebenfalls ein Team gebildet. Eine noch laufende Maßnahme ist die Erneuerung und Pflege unseres Internetauftritts. Infotafeln in den neu gestalteten Arbeitsräumen, übrigens auch ein Projekt, geben allen Mitgliedern Auskunft über den aktuellen Stand der Arbeiten.

Aus heutiger Sicht ist „NABU Aktiv“ ein voller Erfolg. Wir möchten alle Mitglieder ermutigen mitzumachen.

# Baum und Vogel des Jahres

## Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)

Die zweiflügeligen Spaltfrüchte des Ahorns wecken bei uns allen noch Kindheitserinnerungen. Wer hat sich die Propeller früher nicht auf die Nase geklebt? Heute im Technikzeitalter wurde errechnet, dass der Baum seine Samen mit 16 Umdrehungen pro Sekunde über lange Strecken verbreitet.

Wie sein deutscher Name schon sagt, kommt der Bergahorn bis in Höhen von 1700 Metern vor. Er ist ein typischer Baum des kühlen, luftfeuchten Klimas der Schluchten- und Bergmischwälder Europas und Westasiens. Als Baum des Jahres steht er stellvertretend für diese bedrohten Lebensräume.

In den ersten Jahren wächst der Bergahorn schnell, dann langsamer, bis er ausgewachsen eine Höhe von 30 oder sogar 40 Metern erreicht. Die anfangs glatte Borke blättert mit zunehmendem Alter schuppig ab, was ihm den botanischen Artnamen *pseudoplatanus* (platanenähnlich) eingebracht hat.



Der Bergahorn am Schloss Dellwig hat einen Stammumfang von 360 cm.

Dieser blüht vor dem Blattaustrieb.

Der Bergahorn ist eine wichtige Wirtspflanze für Wildbienen. Auch Bockkäfer, Gallwespen und Ahornminiermoten ernähren sich von dem Baum. Während die Larven der Bockkäfer im Holz bohren, lebt die Larve der Miniermotte im Blatt, in so genannten Minierfraßgängen. Die Gallwespe hinterlässt als Wohnstube ihrer Larven so genannte Blattgallen.

Einer der bekanntesten Bergahorne stand in Truns in der Schweiz und fiel 1870 einem Sturm zum Opfer. Unter ihm wurde 1424 der Bund der Eidgenossen geschworen.

(Text und Foto: Guido Bennen)

## Eisvogel (*Alcedo Atthis*)

Der auch als „fliegender Edelstein“ bekannte Eisvogel ist nach 36 Jahren erneut zum Vogel des Jahres gewählt worden, da er sich hervorragend als Indikator naturnaher Gewässer eignet.

Mit seinem türkisblau und rostrot leuchtenden Gefieder sieht der Eisvogel recht exotisch aus. Tatsächlich bewohnen die meisten Mitglieder seiner Familie tropische Länder. Bei uns lebt er an Gewässern mit klarem Wasser und ausreichendem Kleinfischbestand.

Der Eisvogel wird 16 cm groß und ca. 40 g schwer. Er kann ein Alter von bis zu 15 Jahren erreichen. Ein weiteres unverkennbares Merkmal ist der durchdringend lang gezogene Pfiff, den er im Flug knapp über der Wasseroberfläche ausstößt. Männchen und Weibchen unterscheiden sich durch die orange-farbene Schnabelunterseite des Weibchens. Diese ist beim Männchen einheitlich schwarz.



Von einem hohen Ansitz aus sucht der Eisvogel seine Beute.

Pro Jahr ziehen diese Vögel zwei bis drei Bruten mit sechs bis acht Jungen auf. Nur unverbaute Flussufer mit einer lehmigen Abbruchkante genügen dem Anspruch des Eisvogels. In diese gräbt er eine ca. 100 cm lange Brutröhre, die sich am Ende zu einer Nistkammer erweitert.

Die Röhre verläuft etwas abfallend. Die Exkremente der Jungen fließen den Tunnel hinunter und tropfen schließlich vom Eingang herab. Der Brutplatz kann bis zu 100 Meter vom Gewässer entfernt liegen. Beide Eltern brüten abwechselnd und kümmern sich gemeinsam um die Jungen, die 3 Wochen in der Höhle verbringen. Kleine Fische wie Elritzen und Stichlinge bilden die Hauptnahrung. Daneben frisst er auch Kaulquappen und Wasserinsekten.

Sobald der Eisvogel einen Fisch entdeckt hat, stürzt er sich von einer niedrigen Sitzwarte blitzschnell, fast senkrecht ins Wasser, taucht unter und schnappt die Beute. Der anstrengendste Teil der Jagd ist das Starten von der Wasseroberfläche. Anschließend schlägt er den Fisch an einen Ast und verschlingt ihn mit dem Kopf zuerst. Nicht Verdauliches speit er wieder aus. Durch Bachrenaturierungen seit 1984, hat sich der Eisvogelbestand wieder erholt. Er zählt jedoch immer noch zu den seltensten Vogelarten in Dortmund und bundesweit.

(Text und Foto: Hermann Hirsch)

**W.D. Düllmann** GmbH & Co. KG

“Innovative Energiekonzepte  
seit 1918”

Strom und Wärme  
durch moderne Solarsysteme

Sicherheit durch Qualität und Erfahrung

## Zukunft mit Sonnenenergie

- + Beratung
- + Planung
- + Verkauf
- + Montage
- + Service



**W.D.Düllmann  
GmbH & Co. KG**

Feldstraße 44  
44141 Dortmund  
Tel. 0231 55 6933-0  
Fax. 0231 55 6933-55  
[info@duellmann.de](mailto:info@duellmann.de)  
[www.duellmann.de](http://www.duellmann.de)

Gesellschaft für  
Hoch- und Nieder-  
spannungsanlagen  
Photovoltaik  
und Solarthermie